

Patientengerechte Gesundheitsversorgung für Hochbetagte

Anforderungen aus der Sicht älterer und hochaltriger Menschen

Auch für das Gesundheitswesen ist die demografische Entwicklung der kommenden Jahre und Jahrzehnte in Deutschland eine große fachliche und organisatorische Herausforderung. Nur folgerichtig müssen hierbei auch die Erwartungen des betroffenen bzw. zukünftig betroffenen Patientenkreises hinterfragt werden. Es gibt allerdings bisher kaum Untersuchungen, die sich mit der Frage beschäftigen, welche Vorstellungen von einer „patientengerechten Versorgung im Alter“ bestehen.

Das einleitende Kapitel „Hintergrund“ stellt den faktischen Rahmen dieser Bevölkerungsgruppe dar, prägnant mit allen relevanten Aspekten, auch im Hinblick auf die demografische Dimension eines stark steigenden Anteils von Hochbetagten in unserer Gesellschaft und den sich daraus ergebenden Konsequenzen.

Die Studie selbst beschäftigt sich mit den Anforderungen, die Patienten an ihre Gesundheitsversorgung stellen, einmal derjenigen Patienten, die dieser Gruppe aktuell angehören (Studienteil A) und andererseits derjenigen, die dieser Gruppe in ca. 15–25 Jahren angehören könnten, nämlich der Angehörigen von hochbetagten Patienten (Studienteil B).

Im Studienteil A wurden Befragungen zu zwei Erhebungszeitpunkten vorgenommen, zunächst während der stationären Behandlung in einer geriatrischen Klinik, dann bei einer Folgeuntersuchung sechs Monate nach dem Krankenhausaufenthalt. Die Themenkomplexe der Befragung umfassten die Versorgungsabläufe, den Themenbereich Patientenautonomie und den Bereich Prävention.

Das Fazit aus der Sicht der Hochaltrigen: Die Basis des Empfindens von Hochbetagten in unserem Gesundheitssystem besteht in dem Vertrauen in die hier handelnden Personen. Transparenz und auch der Wunsch nach mehr Transparenz besteht für diese Menschen in Bezug auf die Abläufe und Strukturen des Systems nicht (mehr).

Einen hohen Stellenwert für die Hochaltrigen nehmen dabei die hausärztliche Versorgung und der persönliche, vertrauensvolle und direkte Kontakt zu einem Arzt ein: Die Rede ist also von einer gesprächsorientierten Medizin, die den Wunsch des Hochaltrigen respektiert, die eigene Gesundheitsversorgung im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten (ggf. über die Angehörigen) mitzugestalten.

Es wird ein erhöhter Bedarf an Unterstützung angemeldet. Dies gilt auch für den zahn-/medizinischen Bereich. Gewünscht werden Dienstleistungsangebote und Hausbesuche in der eigenen Wohnung. Hier wird u. a. auch die aufsuchende zahnärztliche Betreuung genannt. Der zu beobachtende Trend zu einer Zentrierung von medizinischen Versorgungsangeboten kann dem Wunsch nach wohnortnaher, auch aufsuchender Betreuung und Versorgung der Betroffenen entgegenstehen.

Auf den besonderen Stellenwert des Essens für die meisten Hochaltrigen wird hingewiesen. Allerdings werden bei einem Fünftel der Befragten Probleme beim Kauen festgestellt. Hier bestehen relevante Verbesserungspotentiale im Hinblick auf eine zahnprothetische Versorgung und eine Intensivierung der zahnärztlichen Betreuung.



Titel:

Patientengerechte
Gesundheitsversorgung für
Hochbetagte
*Anforderungen aus der Sicht
älterer und hochaltriger Menschen*

Herausgegeben von:

Gabriele Seidel, Nils Schneider,
Susanne Möller, Ulla Walter,
Marie-Luise Dierks

Verlag:

W. Kohlhammer GmbH
70549 Stuttgart
Heßbrühlstraße 69
70565 Stuttgart

ISBN: 978-3-17-021687-7

Preis: 39,90 €

Das Fazit aus der Sicht der nachfolgenden Generation: Kritik wird geübt im Zusammenhang mit dem Faktor Zeit. Empathie und Zuwendung, besonders in der individuellen Arzt-Patient-Beziehung, wird grundsätzlich positiv bewertet, als entscheidende Kriterien werden Kontinuität der Betreuung und ausreichendes Zeitmanagement für die konkrete Versorgungssituation genannt.

Vorausschauende Überlegungen zur eigenen Zukunft als älterer oder hochalt-riger Mensch werden wenig angestellt, selten werden Initiativen bezüglich alternativer Wohnformen angefun-den (altersgerechtes/betreutes Woh-

nen etc.). Vorausschauend wird den Veränderungen im hohen Alter wenig Rechnung getragen, die möglichen Probleme sind in der Regel kaum konkret vorstellbar.

Das Buch beschäftigt sich zum Schluss auch ausführlich mit der Problematik von Interviews mit den hochaltrigen Menschen. Hierfür sind aus der Erfahrung der Studie Empfehlungen genannt.

Zu loben ist ein umfangreiches Literaturverzeichnis zu diesem Themenkreis.

Dr. Dirk Mittermeier

Universitätsallee 25
28359 Bremen

